

KI IN DER PASTORAL

CHANCEN, GRENZEN UND (PERSÖNLICHE) VERANTWORTUNG

Herausgeber: Fachstelle Medien und Digitalpastoral in der Hauptabteilung Seelsorge, Bistum Regensburg

Redaktionell verantwortlich: Tanja Matok

Diese Arbeitshilfe entstand in Zusammenarbeit zwischen pastoralen Praktiker/-innen und der Hauptabteilung Seelsorge.¹

Vorwort

Haben Sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt, mit Hilfe von generativer KI neue (Ausdrucks-)Möglichkeiten in Ihrer pastoralen Arbeit auszuprobieren? Nutzen Sie bereits eine KI-Anwendung, um neue (Test-) Räume für Glaubenthemen zu eröffnen und bestehende zu erweitern?

Falls nicht: kein Grund zur Sorge. **Niemand wird als KI-Profi geboren**, und erste Gehversuche dürfen ruhig holprig sein. Diese Arbeitshilfe ist genau dafür gedacht: als kleine Starthilfe, die Sie Schritt für Schritt begleitet. Oder als Erinnerung, die eigenen Prioritäten bei der KI-Nutzung nicht aus dem Blick zu verlieren.

Der Einsatz von KI-Tools trägt dazu bei, organisatorische Aufgaben zu erleichtern und Vor- und Nachbereitung von pastoralen Aufgaben zu bereichern. Dadurch entsteht Raum für Begegnung mit Menschen und die Gestaltung lebendiger Glaubensräume.

Erstellen Sie beispielsweise einen eigenen Chatbot über den Patron oder die Patronin der örtlichen Kirche, um Heiligenfiguren „lebendiger“ werden zu lassen. Nutzen Sie KI, um eine dynamische, temporäre Website für Erstkommunioneltern zu erstellen, oder lassen Sie Ihre Andachtstexte gezielt im Hinblick auf die jeweilige Zielgruppe prüfen und optimieren.²

KI, die Abkürzung für künstliche Intelligenz, wird in dieser Arbeitshilfe der Einfachheit halber als Kurzform für „generative KI“ verwendet. Generative künstliche Intelligenz umfasst alle Formen von KI, die neue Inhalte hervorbringen, wie Text, Bild, Video oder auch Sprache. Dazu zählen Sprachmodelle wie ChatGPT, Gemini und Co., aber auch Anwendungen wie die Bildgenerierung in der App Canva.



¹ Ein Dankeschön für die Zusammenarbeit geht an Katharina Laurer, Thomas Probst, Lucas Lobmeier, Maria-Theresia Kölbl, Sebastian Graef und Sandra Mirwald.

² Sie möchten wissen, wie Sie diese Beispiele umsetzen können? [Dann finden Sie hier eine Anleitung](#). Bitte betrachten Sie diese und alle weiteren Beispiele in diesem Dokument als Anregung zum Weiterdenken und nicht als „Best Practice“.

Generative KI kann die Pastoral unterstützen.

Dies ist vor allem dann der Fall, wenn KI-Anwendungen reflektiert und als Hilfsmittel für ein Mehr an Kreativität eingesetzt werden. Das bedeutet, dass nicht der eigene Denkprozess ausgelagert, sondern mittels KI erweitert und angereichert wird. Ihre eigenen Erfahrungen, Ihr Gespür für pastorale Kontexte und Ihre Fachkenntnisse, die für Ihre pastorale Handlungsfähigkeit unabdingbar sind, können, sollen und dürfen dabei nicht von KI ersetzt werden.

Die Nutzung von KI in der Pastoral erfordert ein besonderes Maß an Reflexion. Dies betrifft eigene Prinzipien, ethische und pastorale Grenzen ebenso wie fachliche (Kontext-)Anforderungen, theologische Angemessenheit und letztlich die Übernahme moralischer Verantwortung.

Denn grundsätzlich gilt: Nur weil KI genutzt werden kann, bedeutet das nicht, dass sie auch genutzt werden muss. Letztendlich liegt es in Ihrer Verantwortung, einen guten Umgang mit KI gegenüber sich selbst, aber auch den Gläubigen zu finden. Ein reflektierter Einsatz der Technologie muss stets die Grundlage für deren Anwendung in der Pastoral bilden. Damit Ihnen dies gelingt, finden Sie hier eine kleine Anleitung für die praktische Anwendung.

In dieser Arbeitshilfe geht es nicht um rechtliche oder technische Aspekte der KI-Nutzung im diözesanen Dienst. Sie beschäftigt sich ausschließlich mit der inhaltlichen, pastoralen Nutzung von KI. Regelungen rund um KI und Vorgaben seitens des Bistums Regensburg ergeben sich aus den diözesanen Vorgaben zu KI. [Diese sind auf der Lernplattform des Bistums Regensburg abrufbar.](#)



KI – Denken – KI: drei Andockpunkte im Arbeitsalltag

Betrachtet man den Arbeitsablauf in pastoralen Berufen, so bieten sich drei Punkte an, an denen Sie KI ganz konkret mit ins Boot holen können:

1. Nutzen Sie KI gezielt zum Brainstorming, z.B. zur Generierung einer Anfangsidee. Diese Idee muss im Anschluss von Ihnen weitergedacht und ausgebaut werden.

- Gib mir fünf Ideen – eine erste, die am nahelegendsten ist und von der ich schon gehört habe, bis zur letzten, von der ich bestimmt noch nie gehört habe.
- Entwickle fünf Ideen für [Idee/Projekt]. Jede Idee muss eine bewusste Spannung aus einem dieser Paare aufgreifen: vertraut vs. fremd – einfach vs. komplex – Kopf vs. Bauch. Erkläre jeweils in einem Satz, wo der Reiz dieser Spannung liegt.

2. Nutzen Sie KI, um Planung und Vorbereitung in einzelne Arbeitsschritte zu gliedern; insbesondere dann, wenn Sie alleine an Projekten arbeiten, um den Überblick zu behalten.

Erstelle eine detaillierte Checkliste für [Aufgabe/Ziel], um eine effiziente und gründliche Umsetzung zu unterstützen. Die Liste soll klare, handlungsorientierte Schritte und Teilschritte umfassen. Gliedere sie chronologisch: Beginne mit der Vorbereitung, unterteile die Durchführungsphase und schließe mit der Nachbereitung (Review/Follow-up) ab. Füge, wo passend, Zeitabschätzungen hinzu und ordne alles in logische Etappen, um die Orientierung zu erleichtern.

3. Aber auch wenn die Idee gefunden und der Arbeitsablauf strukturiert ist, geht es noch weiter: Sobald Ihr Endergebnis fertig ist, können Sie Ihr Projekt mittels KI auf folgende Aspekte überprüfen: Rechtschreibung, Ausdrucksweise, Verständlichkeit sowie inhaltliche und logische Konsistenz, ...

Du bist meine Lektorin. Korrigiere Grammatik, Rechtschreibung, Ausdruck und Zeichensetzung. Verbessere Struktur, Klarheit und Lesbarkeit und prüfe auf inhaltliche und logische Konsistenz. Die Bedeutung des Textes bleibt gleich. Gib mir eine Liste an möglichen Verbesserungen aus.
Text: [Text einfügen].

Vergessen Sie dabei aber nicht: Selbst wenn ein KI-Tool Ergebnisse kritisch beurteilt, liegt die Verantwortung für die Entscheidung, was (nicht) übernommen wird, weiterhin bei Ihnen. Bitte nutzen Sie KI also nicht für Ergebnisse und Inhalte, für deren Korrektur Sie keine Zeit finden.



Welches Werkzeug? ◦

Die Nutzung von KI im beruflichen Kontext wird im Bereich des Bischöflichen Ordinariats durch die KI-Handreichung des Bistums Regensburg geregelt. Diese ist für Mitarbeiter des Ordinariats im Intranet zu finden. Dort sind auch alle Informationen zu den Themen Datenschutz, Urheberrecht und erlaubte Tools abgedeckt.

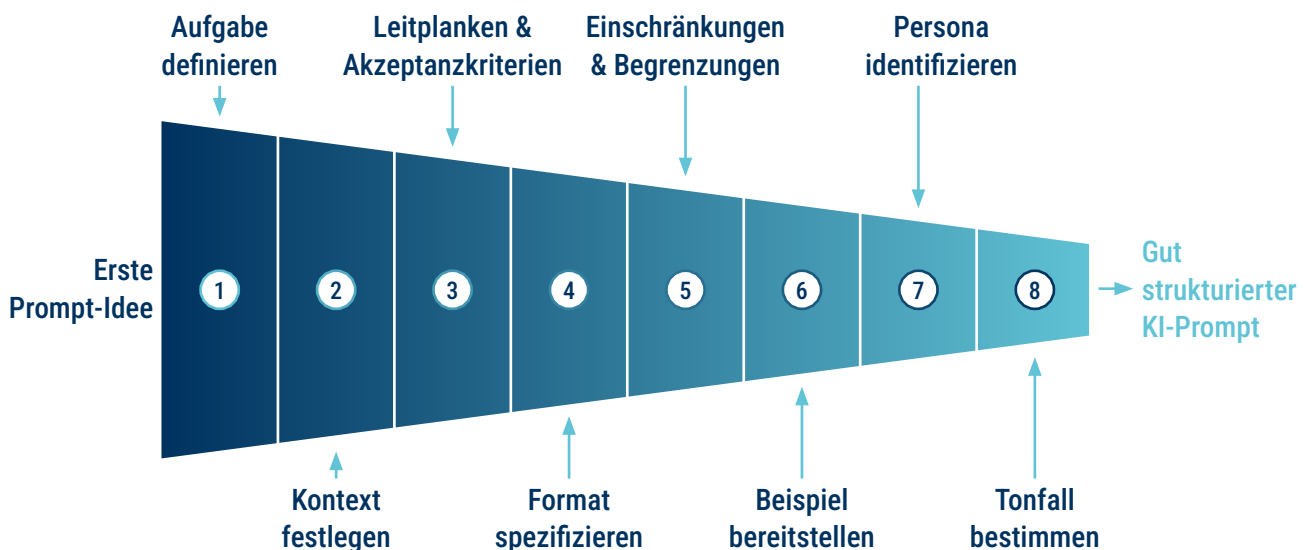
Wenn Sie nicht im Ordinariat arbeiten und noch kein Tool zur Hand haben, das diese Grundvoraussetzungen erfüllt, empfehlen wir Ihnen folgende KI-Anwendungen:

www.duck.ai
www.lumo.proton.me
www.mistral.ai

Für alle anderen ist – gerade in der Arbeit mit Menschen – der Schutz vertraulicher und sensibler Daten im Umgang mit KI von besonderer Bedeutung. Laden Sie daher keine personenbezogenen, vertraulichen und internen Daten in KI-Anwendungen hoch.

„Katholisches“ Prompting? ◦

Prompting ist die Bezeichnung für die Anweisungen, die man in KI-Tools eingibt. Sie sind neu im Prompten? Dann gibt es hier ein Mini-Training für gutes Prompting:



Um aus einer ersten Idee einen KI-Prompt zu entwickeln, strukturieren Sie Ihre Eingabe mithilfe von acht Kategorien: Definieren Sie zunächst die **Aufgabe** und den **Kontext**, in dem sie stattfinden soll. Setzen Sie **Leitplanken** und benennen Sie die **Akzeptanzkriterien**, an denen sich ein brauchbares Ergebnis erkennen lässt. Nennen Sie das gewünschte **Format** und formulieren Sie **Einschränkungen** und **Begrenzungen**, also alles, was die KI nicht tun oder berücksichtigen soll. Falls vorhanden, übergeben Sie der KI ein spezifisches **Beispiel**. Identifizieren Sie abschließend die **Persona**, aus deren Sicht die KI agieren soll bzw. die Zielgruppe, die Sie im Blick haben, und legen Sie den **Tonfall** fest.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen:

1. Übergeben Sie der KI Ihre Prinzipien und Glaubenssätze, nicht nur eine konkrete Aufgabe.

Beispiel für die Religionspädagogik:

„Handle als Experte für Religionspädagogik. Deine Entwürfe verbinden Tradition/kirchliche Positionen und Lebenswelt und sind subjektorientiert. Nutze das Modell der Elementarisierung, um komplexe Inhalte didaktisch zu reduzieren, ohne den theologischen Kern zu verlieren. Achte auf Multiperspektivität, auf Affektivität und vermeide moralisierende Floskeln. Ziel ist die Förderung der religiösen Urteilskompetenz der Zielgruppe.“

2. Übergeben Sie der KI dezidierte katholisch-theologische Vorgaben und Texte, auf die sie sich beziehen soll, im Prompting (als Anhang oder kopierten Text).

- „Gib mir drei Leitfragen, um das Thema Schuld mit **Firmlingen** zu thematisieren“
- „Gib mir drei Leitfragen, um das Thema Schuld mit 10-jährigen **katholischen** Jugendlichen zu thematisieren.“
- „Ich möchte aus der Bibelstelle Mt 5, 1-12a die wichtigsten Grundlinien in einfacher Sprache herausarbeiten. Der Text lautet: **[Text der gewünschten Bibelübersetzung übergeben]**“

3. Je persönlicher das Endergebnis werden soll, desto mehr Prompting und Nachbearbeitung braucht es für das Ergebnis.

„Schreibe einen Segen für Jugendliche am Ende der Firmvorbereitung.“

vs.

„Schreibe einen Segen für 25 Jugendliche (15–16 Jahre), die morgen gefirmt werden.“

Kontext: Die Gruppe war sehr sportlich geprägt, wir hatten ein gemeinsames Wochenende in den Bergen zum Thema ‚Aufstieg und Weitblick‘. Tonalität: Authentisch, ermutigend, keine leeren religiösen Worthülsen.

Inhalt: Bezug auf den Aufwand der Vorbereitung. Die Metapher der Berge/Gipfel aufgreifen. Die Zusage des Geistes als ‚Rückenwind‘. Länge: Max. 300 Wörter.“

4. Ihr eigener Stil ist wichtig! Personalisieren Sie Ihr KI-Tool, um mit Ergebnissen in Ihrem eigenen Stil weiterzuarbeiten. Das Ziel besteht nicht darin, dass eine KI wie Sie klingt, sondern darin, mithilfe des KI-Ergebnisses einen besseren Ausgangspunkt zu erhalten.

Personalisierung durch Prompting (nur für den aktuellen Chat)

- Man weist dem KI-Tool eine Identität zu:

„Du bist Gemeinde/Pastoralreferent/-in in einer ländlichen Gemeinde...“

- Übergabe von Kontext : Sie geben der KI weitere Texte (unter Einhaltung des Datenschutzes) in der Eingabe mit, um diese zu imitieren bzw. deren Stil zu kopieren oder tragen einen Link mit in den Prompt ein.
- Few-Shot Prompting: Geben Sie der KI 2–3 Beispiele Ihres Schreibstils oder Ihrer bisherigen Arbeitsergebnisse, damit sie das Muster kopieren kann.

Custom Instructions (Benutzerdefinierte Anweisungen für das System)

- Custom Instructions können je in den Einstellungen von KI-Tools unter „Personalisierung“ oder Anweisungen eingetragen werden.
- Was sollte in den Custom Instructions stehen?
 1. Was soll die KI über Sie wissen? (Beruf, Aufgaben, Region, ...)
 2. Wie soll die KI antworten? (Du/Sie, formell/locker, kurz/ausführlich, Nutzung von Fachbegriffen)
- Eine [Vorlage](#) ist hier zu finden.

Qualitätssicherung

Ein KI-System kann keine Verantwortung übernehmen. Die Letztverantwortung für die Arbeit mit KI liegt immer bei Ihnen.

Eine kleine Checkliste:

☐ Inhalte sind kritisch geprüft.

Hinterfragen Sie die Ergebnisse hinsichtlich Ihrer eigenen Qualitätsansprüche, Plausibilität und der faktischen Richtigkeit. Nicht nur mit KI, sondern auch mit eigener Recherche.

☐ Eigener Stil wurde beibehalten.

Kein Copy & Paste, sondern Ihr Tonfall und Ihr Schreibstil. Denn Authentizität überzeugt und begeistert Menschen, nicht Perfektion und glatte Oberflächen.

☐ Rechtschreibung und Grammatik sind korrigiert.

Tipp: Lassen Sie sich eine Liste mit Fehlern, keinen überarbeiteten Text ausgeben.

☐ KI ist transparent kenntlich gemacht.

Machen Sie kenntlich, wenn mehr KI als eigenes Denken an den Ergebnissen beteiligt war (z. B. „Textentwurf basierend auf KI-Prompt“), um auch den Rezipienten die Möglichkeit zu geben, Bias, der ihnen durchgerutscht ist, zu erkennen.

☐ Die KI-Nutzung ist dem davon betroffenen Beziehungsgeschehen angemessen.

Seien Sie transparent in der Nutzung: Ein sensibler Bereich bei KI-Nutzung ist immer das Beziehungsgeschehen: KI-Nutzung kann ohne Feingefühl Distanz erzeugen (z.B. durch Marketing-Floskeln), Sprache verflachen und entpersonalisieren (durch Übernahme von zu vielen fertigen Textbausteinen) und dazu führen, dass Menschen sich getäuscht fühlen, wenn mit KI-Ergebnissen nicht transparent umgegangen wird.

Beachten Sie, dass Beziehungen durch KI-Nutzung nicht beschädigt werden. Beziehung ist die Grundlage von Pastoral, zu Menschen und zu Gott und für ein wertschätzendes Miteinander.

Probieren Sie einmal diesen Prompt aus: Er ist auch darauf optimiert, KI-Merkmale in Texten kenntlich zu machen:

„Du bist Senior Editor mit pastoraler Erfahrung für faktentreue und stilbewusste Textprüfung. Prüfe den unten eingefügten Text entlang dieser fünf Check-Aussagen – jede einzeln, in dieser Reihenfolge:

1. Fakten sind belegbar. Prüfe Zahlen, Daten, Namen, Zitate, Institutionen, Studien, historische und theologische Bezüge. Markiere, was ohne externe Quelle nicht verifizierbar ist oder vermutlich falsch ist. Wenn nicht prüfbar: offen sagen.

2. KI-Stilmerkmale sind entfernt. Spüre Tells auf: „im Folgenden“, „nicht nur ... sondern auch“, glattgebügelte Übergänge, generische Beispiele, übermäßige Dreierreihen, leere Schlussfloskeln. Fundstelle zitieren, Umformulierung vorschlagen.

3. Phrasen und leere Worthülsen sind gestrichen. Markiere Marketing-Sprech und Vagheiten („ganzheitlich“, „auf Augenhöhe“, „nachhaltig“, „spannende Impulse“). Frage pro Fundstelle: Was wäre die konkrete, prüfbare Aussage dahinter?

4. Unklarheiten sind geklärt. Unklare Bezüge, fehlende Subjekte, Logiksprünge, ungeklärte Voraussetzungen. Pro Fundstelle eine präzise Rückfrage.

5. Rechtschreibung, Grammatik und Lektorat sind sauber. Fehler einzeln auflisten (Fundstelle + Korrektur): Orthografie, Zeichensetzung, Grammatik, Kongruenz, Tempus, Bezüge. Plus leichtes Lektorat: holprige Sätze, Wortwiederholungen, schiefe Metaphern. KEIN Volltext.

CONSTRAINTS

- Den Text NICHT komplett neu schreiben.
- Bei Rechtschreibung/Grammatik/Lektorat nur Fehlerliste, kein Volltext.
- Keine KI-Floskeln, kein Lobhudeln.
- Nicht prüfbare Fakten offen benennen.
- Bei Phrasen-Verdacht immer zitieren und Alternative oder Rückfrage anbieten.

TEXT [Text einfügen]“

Ethische Grundlagen und Haltung

Die Nutzung von KI erfordert eine bewusste ethische Reflexion, sowohl in Bezug auf inhaltliche Aspekte wie auch unter dem Vorzeichen der Ressourcenschonung. Es geht darum, die Technik als nützliches Werkzeug³ zu begreifen, das eine mögliche Wahl darstellt, und nicht als Autorität oder Ghostwriter.

Folgende Punkte sind dabei zu bedenken:

Die Existenz sowie die Nutzung von KI wirken sich auf unsere Umwelt, unsere sozialen Beziehungen und die globale Gerechtigkeit aus.

Nachhaltigkeit

KI-Systeme benötigen enorme Mengen an Wasser und Strom für den Betrieb⁴. Ebenso verwendet die dahinterliegende Technik Ressourcen, die oft unter unwürdigen Bedingungen im globalen Süden gewonnen werden.

Authentizität

KI-generierten Ergebnissen wird ein geringerer Wert beigemessen als menschlich erzeugten Inhalten⁵. Zudem können KI-Berechnungen menschliche Beziehungen zwar imitieren (und auch irritieren), aber nicht in ihrer Tiefe ersetzen.⁶

Gemeinschaft

Vergessen Sie nicht: Nur der Mensch ist ein Gemeinshaftswesen. Austausch, Vernetzung auch in Bezug auf KI und Ihre Nutzung kann als gemeinsames Projekt unter Kolleg/-innen angegangen werden.

Menschenwürde

In Ergebnissen von KI-Berechnungen steckt unsichtbare menschliche Arbeit von Data-Workers, die KI-Systeme händisch nachtrainieren, um uns vor bestimmten Inhalten (Gewalt, Pornographie etc.) zu schützen. Diese Arbeit geschieht unter prekären und ausbeuterischen Umständen.⁷

Wie sie damit umgehen können?

- **Überlegen Sie sich vor der KI-Nutzung, ob z.B. auch eine einfache Suchmaschinen-Recherche Ihren Fall lösen könnte.**
- **Seien Sie sich bewusst, dass KI-Modelle Datenverzerrungen und Vorurteile beinhalten und sich diese in den Ergebnissen widerspiegeln.** Man spricht in diesem Zusammenhang von „Bias“: einer systematisch verzerrten Datenausgabe von KI-Systemen, die vorhandene Voreingenommenheit begünstigt und Diskriminierung, Vorurteile und Stereotypisierung verstärken kann. Prüfen Sie kritisch, insbesondere im religiösen, pastoralen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Kontext, ob dies der Fall ist. [Als Hilfestellung finden Sie hier eine Übersicht mit Beispielen.](#)⁸
- **Machen Sie sich bewusst, ob der Einsatz von KI in Ihrem konkreten Fall ethisch vertretbar ist** (z.B. in menschlichen Ausnahmesituationen, die ein besonderes zwischenmenschliches Fingerspitzengefühl erfordern).



³ Eine lesenwerte Einordnung zu KI als Werkzeug hat Papst Leo XIV. in der Enzyklika „Magnifica humanitas“ (u.a. in Nr. 4) dargelegt.

⁴ [Mehr zum Stromverbrauch. Für eine effizientere KI-Nutzung finden Sie hier Tipps.](#) Generell ist es wichtig, mit und ohne Nutzung von KI auf den eigenen digitalen Fußabdruck zu achten.

⁵ Zusammenfassung der Erkenntnisse mehrerer Studien: [Menschlicher Bias gegenüber KI](#), [Menschlicher Bias gegenüber KI und Kreativität](#), [Bewertung des Wertes von Gütern anhand des Aufwands](#) und [Bewertung von menschlichen gegenüber KI-Ratschlägen](#)

⁶ Das Dokument „Antiqua et nova. Note über das Verhältnis von künstlicher Intelligenz und menschlicher Intelligenz“, eine Veröffentlichung der Dikasterien für die Glaubenslehre sowie Kultur und Bildung im Vatikan, spricht in [Kapitel V über menschliche Beziehungen](#).

⁷ Weitere Informationen und Erfahrungsberichte gibt es hier: <https://netzpolitik.org/2024/data-workers-inquiry-die-versteckten-arbeitskraefte-hinter-der-ki-erzaehlen-ihre-geschichten>

⁸ interaktive HTML-Datei als Download, kann mit jedem Browser und ohne Internet geöffnet werden

Theologische und spirituelle Aspekte

KI klingt vielleicht oberflächlich „theologisch“, glaubt aber nicht: Sie ist selbst nicht religiös oder spirituell.

Als pastorale/r Mitarbeiter/-in bringen Sie Ihren Glauben, Ihr Studium, Ihre pastorale Ausbildung und Ihre Lebenserfahrung in die Arbeit ein und füllen Ihre Worte mit Lebenserfahrungen. All das kann eine KI nicht.

Das Wirken des Heiligen Geistes geschieht im Menschen, nicht in der Maschine. Denken Sie Ideen aus der KI weiter, füllen Sie diese mit Leben und machen Sie sie „authentisch“, indem sie von der KI errechnete Worthüllen mit Ihren Erfahrungen, Ihrer Intuition, Ihrem Sinn für Beziehungsgefüge und Emotionen sowie ihrer Begeisterung füllen.

Wie ein KI-Text klingt:

„In dieser schweren Zeit des Abschieds möchte ich mein herzliches Beileid aussprechen. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Trost für die kommenden Tage. Möge Gott Sie in diesen Stunden begleiten.“

Wie es persönlich klingen kann:

„Als Sie mir vorhin über den Verstorbenen erzählten, musste ich an die Zeile aus dem Psalm denken: ‚Meine Zeit steht in deinen Händen‘. Ich habe gespürt, wie schwer es ist, diese Hände jetzt loszulassen. Deswegen ist es umso schwerer, die richtigen Worte in diesem Moment zu finden. Meine Tür steht für Sie offen.“

Was Sie auf jeden Fall besser als KI können:

Authentisch sein

Authentizität entsteht aus der Verbindung von Tat und Wort, von Erfahrung und Begeisterung in einem konkreten Lebenskontext. Sie haben eine einzigartige Lebensgeschichte, die Ihre Worte glaubwürdig macht, wenn Sie sie zum Klingen bringen.

Beispiel: Ein Familiengottesdienst zum Thema „Dienst am Nächsten“. Mit KI formulieren Sie Texte, die sprachlich perfekt zur Lebensrealität junger Familien passen. Aber die Beispiele bleiben austauschbar, weil keine eigene Erfahrung darin steckt. Ihre persönliche Geschichte vom Krankenbesuch bei der jungen Frau in der Nachbarschaft trägt mehr als jeder noch so gut formulierte KI-Text.

Aktiv zuhören und Stille aushalten

Sie können schweigen, ohne den Raum füllen zu müssen. KI produziert immer Inhalt; auch dort, wo gerade keiner gebraucht wird. Sprachlosigkeit ist menschlich und in vielen Situationen authentisch und empathisch.

Beispiel: Im Trauergespräch mit einer Witwe nach der Beerdigung. Sie sagt einen Satz, dann bricht sie ab. Eine KI würde sofort eine Antwort generieren. Sie halten das Schweigen aus, bleiben da, lassen Raum.

Körperlich präsent sein

Manchmal reicht es zu spüren: Da ist jemand im Raum. Ein Mensch ist „greifbar“. Eine KI nur virtuell.

Beispiel: Eine Jugendliche bleibt nach der Gruppenstunde im Raum, bleibt unschlüssig an der Tür stehen. Sie sagt nichts, fragt nichts. Sie räumen weiter Stühle, bleiben ruhig in ihrer Nähe ohne zu drängen. Erst nach zehn Minuten beginnt sie zu erzählen, was sie eigentlich beschäftigt. Diesen Wartemoment hätte keine KI gehalten; sie hätte nachgefragt und damit den Raum geschlossen.



Intuition und Empathie (spontan) einbringen

Sie nehmen Beziehungsgefüge, Stimmungen und unausgesprochene Bedürfnisse wahr und reagieren darauf oft schneller, als Sie es benennen könnten.

Beispiel: Eine Ehrenamtliche verabschiedet sich nach langer Zeit aus dem Engagement. Der Dank an sie geht in der Hektik des Alltags unter, sie fühlt sich übersehen. Ein KI-generierter Dankesbrief, auch perfekt formuliert, wäre nur ein weiteres administratives Schreiben. Ein persönliches Wort, ein gemeinsamer Rückblick beim Kaffee, eine Erinnerung an ihren ersten Einsatz. Das verwandelt diese Situation.

Aus eigener Spiritualität heraus begleiten

Sie können Menschen geistlich begleiten, weil Sie selbst einen Glaubensweg mit Höhen, Krisen und Zweifeln gehen. KI kann über Spiritualität sprechen, aber nicht aus ihr leben.

Beispiel: Ein Firmling fragt im Vorbereitungskurs, ob Sie selbst eigentlich noch an Gott glauben angesichts von Missbrauchsskandalen und Kirchenausritten. Sie antworten nicht mit einer ausgewogenen Argumentation, sondern erzählen, wo Sie selbst ringen und woraus Sie trotzdem Kraft ziehen. Das öffnet einen Raum, den keine KI öffnen kann.

Gesellschaftliche Zwischenräume wahrnehmen und nuanciert handeln

Sie spüren, wo eine Situation differenziert behandelt werden muss, statt zu polarisieren oder schnelle Lösungen zu wählen. KI tendiert zu Mustern, gegen die Sie sich bewusst entscheiden können.

Beispiel: Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Pfarrei macht abfällige Bemerkungen über eine geflüchtete Familie, die regelmäßig zu Veranstaltungen kommt. Andere Ehrenamtliche sind irritiert, sagen aber nichts. Sie könnten es laufen lassen. Die Frau ist seit 30 Jahren engagiert, leistet viel, niemand möchte sie verlieren. Sie entscheiden sich, das Gespräch zu suchen, klar zu benennen, wo die Grenze liegt und tragen das Risiko, dass sie ihr Engagement aufgibt. Sie verfolgen dementsprechend keinen strikten Ausschluss, sondern versuchen über das Gespräch nuanciert zu handeln.

Gemeinschaft stiften und sich solidarisch verhalten

Sie können Gemeinschaft aufbauen: durch geteilte Erfahrungen, gegenseitige Verlässlichkeit, gemeinsames Tun. KI als Tool kann Gemeinschaften „koordinieren“, aber nicht stiften. Solidarität gegenüber dem Nächsten ergibt sich dabei aus der Haltung der Nächstenliebe und der moralischen Verantwortung.

Beispiel: In Ihrer Pfarrei ist eine Familie nach einem Schicksalsschlag plötzlich auf Hilfe angewiesen. Innerhalb weniger Tage organisieren sich Menschen aus Gruppen, die sonst wenig miteinander zu tun haben. Es entsteht ein Kochplan, jemand übernimmt Fahrdienste, eine Gruppe geht regelmäßig vorbei. Eine KI kann diesen Plan verwalten, aber nicht umsetzen. Dazu braucht es die Gemeinschaft.

Moralisch und theologisch verantworten

KI rechnet streng mathematisch. Sie haben die Freiheit und auch die Verpflichtung, Situationen moralisch und theologisch zu beurteilen und tragen die Verantwortung für Entscheidungen. Ihr Gerechtigkeitssinn ist dabei ein Kompass.

Beispiel: Eine engagierte Ehrenamtliche bittet Sie, in der nächsten Wort-Gottes-Feier eine bestimmte politische Botschaft einzubauen. Sie ist überzeugt, der Glaube müsse in der aktuellen Lage „endlich klare Kante zeigen“. Sie teilen ihre Sorgen inhaltlich, sehen aber, dass die Liturgie zur Plattform würde und Menschen mit anderer Haltung den Raum verlassen. Sie sagen ab und nehmen in Kauf, dass die Ehrenamtliche enttäuscht ist und Sie für zu zurückhaltend hält. KI kann politische Argumente abwägen. Sie können theologisch unterscheiden, wo Liturgie für etwas anderes eingespannt wird.

Und jetzt?

Nun gilt es, erste Schritte zu wagen, mit dieser Arbeitshilfe an Ihrer Seite. Und keine Sorge, wenn es nicht gleich klappt: Scheitern und Fehler machen gehört zur kreativen Nutzung von KI mit dazu.

Und nicht vergessen: Ihre Charismen sind entscheidend! Auch wenn KI so etwas gut kann, muss nicht mit ihr gearbeitet werden.



Sie haben Rückfragen? ◦

Wenden Sie sich gerne an Tanja Matok, Fachstelle Medien & Digitalpastoral:
medien-digitales@bistum-regensburg.de

Sie haben Feedback und Verbesserungsvorschläge? ◦

Lassen Sie es uns gerne wissen. Denn es gibt bestimmt eine nächste Version dieser Arbeitshilfe.
medien-digitales@bistum-regensburg.de



Illustrationen in diesem Leitfaden von [Storyset](#)